



Grußwort:

35 Jahre Elternkreise Berlin Brandenburg e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich freue mich, Ihnen zu Ihrem 35 jährigen Bestehen die Glückwünsche von Vorstand, Mitgliedern und Geschäftsführung des Fachverbandes Drogen und Rauschmittel e.V. überbringen zu können und schließe mich dem natürlich sehr gern an. Mein Name ist Martina Arndt-Ickert und ich bin Referentin beim FDR im Büro Potsdam.

Ein 35 jähriges Bestehen ist für einen Verein im Bereich der Drogenhilfe schon ein sehr stolzes Datum. Nur wenige der heute mittlerweile groß gewordenen Drogenhilfeträger haben dieses Alter und ich finde es sehr bezeichnend, dass der Zusammenschluss der Eltern schon erfolgte, bevor die Träger der Drogenhilfe sich gegründet haben.

Eltern haben damit ihre große Sensibilität für das Drogenthema gezeigt und voller Klugheit deutlich gemacht, dass sie es allein nicht schaffen, die Folgen der Abhängigkeitserkrankung ihrer Kinder zu bewältigen. Es spricht für Sie, dass Sie so frühzeitig verstanden haben, wie Sie sich selbst helfen können.

Selbst Helfen - Selbsthilfe! Das ist ein wichtiges Stichwort. Einer unserer Kollegen hat in einer Anhörung unseres Fachverbandes im Juli dieses Jahres Selbsthilfe als „das Menschlichste Instrument zum Wachsen und um Mensch zu sein“ bezeichnet. Eine schönere und humanere Beschreibung für die wichtige Funktion der Selbsthilfe gibt es - glaube ich - gar nicht. Im Rahmen dieser Anhörung, die bei der Mitgliederversammlung des (**fdr**) statt fand, haben wir aber noch viel mehr gehört.

Zum Beispiel hieß es da: „Selbsthilfe muss nichts.“ Ein guter Satz, denn er kennzeichnet, dass Sie in Ihren freiwilligen Zusammenschlüssen grundsätzlich selbst entscheiden, was gut für Sie, Ihre Kinder und Familien ist. So schwierig es ist, wenn einem manchmal ausreichende Finanzen für den Betrieb der Organisation fehlen, so wichtig ist es, dass sich Selbsthilfe nicht von Zuschüssen „kaufen“ lässt und authentisch beim eigenen Anliegen bleibt.

Selbsthilfe ist nicht das Kostendämpfungsinstrument, zu dem es manche gern machen würden und Selbsthilfe sollte auch nicht den professionellen Fachkräften hinterher laufen, um „genau so gut“ zu werden. Sie sind gut, das haben Sie über 35 Jahre bewiesen und Sie sind da, weil Sie gebraucht werden. Die Elternkreise sind

wichtiger Bestandteil der Berliner und mittlerweile auch der Brandenburger Suchthilfe.

Viele von Ihnen haben nach Konflikten und Krisen, die mit der Abhängigkeit Ihrer Kinder entstanden sind, bei den Elternkreisen wieder zu Klarheit, zu Zielen und zu einer Stimme gefunden. Wir wissen, dass Sie sich nicht nur in regelmäßigen Gruppentreffen zusammenfinden, sondern dass Sie auch viele gemeinsame Aktivitäten starten, andere Angehörige beraten und sich auf vielfältige Weise Ihrem gemeinsamen Ziel verpflichtet fühlen. Dieses Engagement macht Ihre Arbeit so wertvoll und ist das Zeichen einer lebendigen Selbsthilfe. Der Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. hat sich sehr gefreut, als die Elternkreise Berlin Brandenburg e.V. in verganginem Jahr Mitglied bei uns wurden. Lange Zeit mussten wir ohne sie auskommen, obwohl Elternkreise unseren Verband vor 27 Jahren fast mitgegründet haben.

Der Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. ist der Fachverband für die Praxis der Suchthilfe. Praxis ist gelebte Wirklichkeit, und dazu gehören nicht nur die professionellen Fachkräfte in der Gesundheitsförderung, der Beratung, der Behandlung und der Integration, sondern auch all' die Ehrenamtlichen und Betroffenen, die sich unter dem Vorzeichen der Selbsthilfe zu-

sammengeschlossen haben, um sich selbst oder suchtkranken Menschen zu helfen.

Wir wollen dieses Engagement nicht nur in Sonntags- (oder Samstags-) Reden anerkennen, sondern unseren Teil dazu beitragen, dass ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfeaktivitäten den Stellenwert im Hilfesystem bekommen, den sie verdienen. Deshalb sind seit Anfang des Jahres beim Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. drei Referentinnen für die Förderung der Selbsthilfe zuständig. Wir freuen uns, wenn wir Sie auch weiterhin bei Ihren Anliegen unterstützen dürfen und ich kann Ihnen versichern, dass wir dafür stets ein offenes Ohr haben.

Doch hier und heute gilt es zu gratulieren und Respekt zu zollen für Ihr 35jähriges Bestehen und für all das Gute, dass Sie von Drogenproblemen betroffenen Menschen und ihren Angehörigen haben zuteil werden lassen. Herzlichen Dank.

Martina Arndt-Ickert